

Liebe Leser*innen,

Sars-CoV-2 beeinflusst noch immer das Weltgeschehen und unseren Alltag. Auch im Newsletter spielt die Pandemie eine große Rolle.

Covid-19 Projekt

Als klar wurde, dass Sars-CoV-2 sich nicht nur auf China begrenzen, sondern zu einer weltweiten Pandemie auswachsen würde, hat auch Togo Ta Alafia e.V. ein Projekt entworfen, um präventiv gegen die Verbreitung des Virus in Togo vorzugehen. Die togoische Regierung hat Handlungsempfehlungen für die Kommunen ausgesprochen, zu denen auch die regelmäßige Handhygiene an öffentlichen Orten zählt. Der Verein hat sich mit den Partner*innen in Togo im Kern der Bildungsarbeit und der Unterstützung sozial benachteiligter Jugendlicher verschrieben. In dieser Ausnahmesituation haben wir es jedoch für erforderlich und sinnvoll erachtet, auch einen Beitrag zur Bekämpfung der Infektionswelle in Togo zu leisten. Speziell für dieses Projekt haben wir dann einen Spendenaufruf gestartet.

Mit Ihrer Hilfe konnten insgesamt 50 Handwasch-Stationen an zentralen Punkten wie Märkten, Krankenhäusern und Schulen aufgestellt werden!





Wir bekommen regelmäßig Rückmeldung von unseren Freund*innen in Togo darüber, wie intensiv die Handwasch-Stationen benutzt werden. Diese Bilder kommen vom Markt in Kpinzinde.

Das Wort "Alafia" steckt auch in dem Vereinsnamen und bedeutet *gutes Leben, Wohlergehen* oder auch *Gesundheit*. Daher passt das Covid-19-Projekt auch so gut zu uns. Der Bürgermeister der 2. Kozah-Kommune hat dem togoischen Team eine Rückmeldung gegeben, in der er auch auf die besondere Bedeutung des Namens eingeht:

"Es ist in der Not, in der wir diejenigen erkennen, die wirklich ein helfendes Herz haben. Dieses Projekt erscheint uns sehr wichtig und wir begrüßen es sehr. Wir können nur sagen, dass wir diese rechtzeitige Unterstützung wirklich brauchten. Wir danken Togo Ta Alafia für die Unterstützung, und wie der Name schon sagt: Wir werden dank Togo Ta Alafia Gesundheit haben. Wir möchten uns offiziell bei Ihnen bedanken, und Sie werden bald wieder von uns hören."



An dieser Stelle möchte sich das gesamte Team von Togo Ta Alafia e.V. bei allen Spender*innen bedanken! Ohne Sie und euch wäre dieses wichtige Projekt nicht zustande gekommen.

Corona auf dem afrikanischen Kontinent

(Quelle: Auszüge einer Mitschrift von einem Webinar der Heinrich-Böll-Stiftung: mit Antonia Witt, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt/ Main; Moderation: Andreas Schwarzkopf, Frankfurter Rundschau)

Vielleicht können Sie sich noch an die anfängliche Berichtserstattung erinnern. Im März und April wurde oftmals über die Auswirkungen von Covid-19 auf dem afrikanischen Kontinent spekuliert. Drohszenarien über unzählbare Tote, gewalttätige Aufstände, Systemversagen usw. machten die Runde.

Die Darstellung der Situation in Afrika in westlichen Medien ist überwiegend negativ. Das Narrativ zusammengefasst: Afrikaner*innen seien dem Virus schutzlos ausgeliefert. Ihnen wird Handlungsmacht abgesprochen und die einzige Lösung sei, dass „westliche“ Länder die Situation entschärfen - kurz: Afrika sei der verlorene Kontinent.

Ein (post-)koloniales Narrativ oder eine berechtigte Darstellung?

Die Annahme, dass weniger Ressourcen zu größeren Auswirkungen der Pandemie führen können, ist durchaus rational und nachvollziehbar. Die Stärke von Gesundheitssystemen spielt eine große Rolle, was wir auch in Europa beobachten. Eine hohe Erkrankungswelle würden die meisten afrikanischen Gesundheitssysteme nicht stemmen können.

Was jedoch nicht beachtet wird, ist Folgendes: Die afrikanischen Regierungen sind sich der kritischen Situation bewusst und haben dementsprechend, teilweise bevor überhaupt Fälle im eigenen Land bekannt wurden, weitreichende Vorkehrungen getroffen. Ziel ist es, es erst gar nicht so weit kommen zu lassen, dass ein „Flatten the Curve“ notwendig wird.

Auch die AU (Afrikanische Union) hat sich bereits Anfang März auf eine gemeinsame Handlungsstrategie geeinigt. So wurden zum Beispiel in verschiedenen Expert*innen-Arbeitsgruppen die Expertisen zu Themen wie öffentlicher Kommunikation und Gesundheit gebündelt (mit Unterstützung der WHO). Nicht zu vernachlässigen sind die bisherigen Epidemien, die manche afrikanischen Staaten erst vor kurzem bewältigen mussten und somit noch Erfahrungswerte haben.

Darüber hinaus hat Africa CDC (Africa center for disease control and prevention) eine gemeinsame Plattform geschaffen, über die die afrikanischen Staaten zentral gemeinsam medizinisches Material erwerben. Somit wird Konkurrenz zwischen afrikanischen Staaten auf dem Markt vermieden, und es können größere Margen gekauft werden.

Den meisten afrikanischen Staaten ist klar, dass sie einzeln in der Krise nicht bestehen können, umso wichtiger ist die Solidarität untereinander. Genau gegenläufig hat sich - besonders am Anfang – ein Großteil anderer Kontinente verhalten: Besinnung auf Nationen und Abschottung standen vor Solidarität und Zusammenarbeit. In Punkto Zusammenarbeit in der Coronakrise ist die Afrikanische Union somit einen Schritt voraus und hat Vorbildfunktion.

Die Pandemie ist leider noch nicht vorbei, und die oben erwähnten Schreckensszenarien sind somit noch nicht abgewendet. Besonders problematisch ist, dass der Preis der Rohstoffe auf einem Niveau der 80er Jahre ist und keine Einnahmen durch Tourismus generiert werden können. Bei einem bereits geringen Lebensstandard der mehrheitlichen Bevölkerung steigt der Unmut. Die ökonomischen Folgen können somit zu weiteren sozialen und politischen Konsequenzen führen.

Bisher wurde in den meisten afrikanischen Staaten ein sehr langsames Wachsen der Infektionszahlen verzeichnet. Jetzt nimmt die Wachstumsrate in einzelnen Ländern jedoch stark zu. Betroffen sind vor allem Nigeria, Ghana (Nachbarland von Togo), Kamerun, Südafrika und Ägypten.

Dem afrikanischen Kontinent die handlungsunfähige Opferrolle zuzuschreiben ist nicht richtig. Im Hinterkopf sollte man sich auch immer die Frage stellen, warum afrikanische Staaten oft unzureichende Gesundheitssysteme haben und ökonomisch schwächer ausgestattet sind. Postkolonialismus und ausbeuterische Marktstrukturen tragen sicherlich einen bedeutenden Teil dazu bei.

Geburtsurkunden

In Togo sind die offiziellen Infektionszahlen erfreulicherweise immer noch niedrig. Seit zwei Wochen gehen Schüler*innen der Abschlussklassen wieder in die Schulen und bereiten sich auf ihre Prüfungen vor.



Auch an Schulen wurden die Handwasch-Stationen aufgestellt.

Doch wer ohne Geburtsurkunde zur Prüfung erscheint, darf die Prüfung nicht mitschreiben und wird somit an seiner weiteren schulischen Laufbahn gehindert.

Das von *BINGO! – Die Umweltlotterie* geförderte Geburtsurkunden-Projekt kann nach einer Pause trotz Corona nun fortgesetzt werden, dank des großen Engagements der zwei Projektleiterinnen.



Die Projektleiterinnen Epiphanie und Léontine mit zwei Schuldirektoren.

Über 800 Geburtsurkunden sollen an Schüler*innen ausgestellt werden.

Letzte Woche waren unsere Kolleginnen zum Beispiel in Kpinzinde unterwegs, um mit dem Chef des Dorfes und einem Schuldirektor den Bedarf an Geburtsurkunden in ihrem Gebiet und an ihrer Schule zu besprechen, und um Schüler*innen ohne Geburtsurkunde zu registrieren.

Was sonst noch so passiert

In den letzten Meetings haben wir uns als langfristiges Ziel gesetzt, auch hier in Deutschland Bildungsarbeit zu Themen zu machen, die Togo betreffen. Unser Vorstandsmitglied Kathi hat als Referentin des BtE-Programms (Bildung trifft Entwicklung) einen kleinen Anfang gemacht.¹ In einem Webinar mit dem Thema „Frühjahrsputz – wie unsere Altkleider nach Togo kommen“ hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über Altkleiderexporte von Deutschland nach Togo zu informieren. Segen oder Fluch? Anschließend fand eine Diskussionsrunde statt, um Alternativen zu finden, wie wir mit unseren ausgetragenen Altkleidern verantwortungsvoll umgehen können.

Am 27.07. um 18 Uhr wird es einen weiteren Online-Workshop geben. Dieses Mal steht die Vielfalt des afrikanischen Kontinents im Mittelpunkt. Anmelden kann man sich kostenlos unter: <https://www.edudip.com/de/webinar/vielfalt-afrika/348158>.

Viele Grüße

Eure Kathi und Conni

¹ Mehr Informationen zum Bündnis eine Welt Schleswig-Holstein auf <https://www.bei-sh.org/>, oder auf <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/>